

Konzept

über die pädagogische Arbeit
in der Kindertagespflegestelle

Villa Klitzeklein



Inh.: SYLVIA Adorni + Jennifer Gernandt

Leineweberstr. 48
45468 Mülheim
Tel. 0176-55 77 41 17
E-Mail: info@villaklitzeklein-mh.de
www.villaklitzeklein-mh.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	3
2. Rahmenbedingungen	3
2.1 Betreuungspersonen	3
2.2 Kinder	3
2.3 Betreuungszeiten	3
2.4 Ferienzeiten	3
2.5 Beschreibung und Lage der Räumlichkeiten	4
3. Ziele der pädagogischen Arbeit mit Kindern	5
3.1 Das Prinzip logischer Folgen	6
3.2 Soziale Kontakte	7
3.3 Selbständigkeit und Selbstwertgefühl	7
3.4 Regeln und Freiräume	8
4. Angebote und Förderung in verschiedenen Bildungsbereichen	8
4.1 Bastelangebote/Kreativität	8
4.2 Bewegung	10
4.3 Naturerfahrung/Naturwissenschaftliche Bildung	11
4.4 Förderung der Sprachentwicklung	13
4.5 Musikalische Früherziehung	13
4.6 Ökologische Bildung	13
4.7 Mathematische Bildung	14
5. Ernährung	16
6. Sauberkeit/Hygiene/Krankheit/Sicherheit	17
6.1 Sauberkeitsentwicklung	17
6.2 Hygiene	17
6.3 Krankheit	17
6.4 Sicherheit	17
7. Feste	18
8. Strukturierter Tagesablauf	19
9. Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern	20
10. Eingewöhnung	21
10.1 Bedeutung der Eingewöhnung	21
10.2 Gestaltung der Eingewöhnung	21
10.3 Dauer der Eingewöhnung	21
11. Bildungsdokumentation - Das Kind beobachten und dokumentieren	23
12. Abschied	23
13. Schlusswort	23

1. Vorwort

Liebe Eltern,
es gibt viele Gründe, warum Eltern eine Tagesmutter in Anspruch nehmen wollen oder müssen. Wir möchten gerne Alleinerziehende und Eltern unterstützen, die ohne schlechtes Gewissen wieder in ihren Beruf einsteigen möchten und eine Tagesmutter benötigen.

Durch unsere eigenen Kinder wissen wir, wie wichtig eine vertrauensvolle und liebevolle Betreuung ist und dass man wissen will, dass sein Kind gut aufgehoben ist.

Dieses gute Gefühl möchten wir Ihnen geben. Wir wissen, dass Sie uns Ihren „wertvollsten Schatz“ übergeben und sind uns der Verantwortung bewusst.



Unser Pflegenest besteht aus einer kleinen Gruppe von maximal neun Kindern. Ihr Kind kann durch die kleine Gruppe individuell betreut und gefördert werden, aber auch soziale Kontakte knüpfen. Ziel der Kindertagespflege ist es, die Entwicklung des Kindes zu einer selbstständigen, in der Gemeinschaft integrierten und akzeptierten Persönlichkeit zu fördern. Wir als Kindertagespflegepersonen unterstützen und ergänzen die Erziehung und Bildung des Kindes innerhalb seiner Familie und sind den Eltern eine Stütze, um ihre Arbeit sowie die Kindererziehung Hand in Hand zu ermöglichen.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Betreuungspersonen

Das Konzept unseres Pflegenestes ist auf die Zusammenarbeit von 3 Fachkräften ausgerichtet.

2.2 Kinder

Es ist vorgesehen, dass maximal neun Kinder im Alter zwischen 1-3 Jahren in unserem Kindertagespflegenest betreut werden. Das Verhältnis zwischen Jungen und Mädchen sollte möglichst ausgewogen sein.

2.3 Betreuungszeiten

Die vorgesehenen Betreuungszeiten sind montags bis freitags von 7:45 Uhr bis 14:15 Uhr.

2.4 Ferienzeiten

Die Ferienzeiten werden rechtzeitig am Anfang des Jahres bekanntgegeben. Die Eltern werden rechtzeitig informiert.

2.5 Beschreibung und Lage der Räumlichkeiten

Lage:

Das Pflegenest befindet sich in der Mülheimer Innenstadt und bietet die Möglichkeit für regelmäßige Spaziergänge und Abenteuer an der frischen Luft. So gibt der nahegelegene Spielplatz an der Ruhr, die MüGa, der Spielplatz in der Altstadt sowie die Freilichtbühne viele Möglichkeiten zum Austoben.



Räumlichkeiten:

Die Räumlichkeiten umfassen ca. 160 qm und befinden sich im Erdgeschoss. Die Räume sind hell und freundlich, lassen viel Tageslicht herein und sind liebevoll, mit warmen Farben gestaltet. Die Kinder haben dort genug Raum für Bewegung und Kreativität aber auch Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten. Die Kinder sollen sich bei uns wohlfühlen.

Die Garderobe bietet genug Platz für Schuhe und Jacken insbesondere Matschhosen und Gummistiefel, da wir regelmäßig draußen spielen.

Der große Spielraum ist offen gehalten, so dass er viel Raum für Bewegung und Kreativität bietet und man stets einen guten Überblick hat. In einer Ecke des Raumes befindet sich als Rückzugsmöglichkeit eine „Kuschelecke“. Das Spielmaterial besteht zum größten Teil aus Alltagsgegenständen, wie Becher, Decken oder Tücher und Naturmaterialien, wie Kastanien. Auch eine „Fühlwand“ aus verschiedenen Materialien regen die Sinne an. Der Vorteil ist, dass kein Ziel beim Spielen vorgegeben wird. Das stärkt den Einfallsreichtum der Kinder.

Der Essbereich befindet sich neben der Küche. Es ist der Ort, an dem alle zusammenkommen und - wie zu Hause - gemeinsam essen. Wir legen großen Wert auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung und bereiten das Essen täglich frisch zu.

Der gemütliche Schlafbereich kann abgedunkelt werden und bietet neun Kindern Platz zum Schlafen.

Im Badezimmer befinden sich eine Dusche und die Toilette, sowie ein Wickeltisch mit Treppe, welche die Kinder selbständig unter Aufsicht hinaufsteigen können.

3. Ziele der pädagogischen Arbeit mit Kindern

An erster Stelle möchten wir, dass sich die Kinder bei uns wohl fühlen und gerne zu uns kommen. Uns ist ein liebevoller, respektvoller Umgang und Wertschätzung wichtig. Wir möchten auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes eingehen können.

Gerade im Kleinkindalter entwickeln sich die Kinder sehr schnell. Die Entwicklung von Vertrauen und positivem Grundgefühl stehen im Vordergrund. Wir arbeiten bei unserer Erziehung mit positiver Verstärkung und Gewinnung zur Mitarbeit. Die Basis für ein gutes Miteinander bilden Vertrauen und Respekt.

Wir erziehen überwiegend nach dem demokratischen Erziehungsstil und setzen logische Konsequenzen ein.

Die demokratische Erziehung ist gekennzeichnet durch

- * ein hohes Maß an Akzeptanz gegenüber dem Kind als Individuum
- * gegenseitige Wertschätzung und Respekt
- * viel Einfühlungsvermögen und Wärme.

Im Alltag bedeutet das, dass die Kinder sich beteiligen dürfen und die Möglichkeit haben, mit zu entscheiden. Sie lernen ihre Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken, aber auch Kompromisse einzugehen. Regeln werden dem Kind erklärt und dürfen auch hinterfragt werden. Wir begründen, wenn ein Verhalten nicht in Ordnung ist und geben Lösungsvorschläge. Das Kind fühlt sich ernst genommen, aufgestellte Regeln werden besser verstanden und die Kinder sind eher bereit, diese Regeln einzuhalten. Im Gegensatz zum autoritären Erziehungsstil wird auf Macht verzichtet und an Einfluss gewonnen.

Weitere Vorteile des demokratischen Erziehungsstils sind, dass er den Kindern Raum gibt, aber auch gleichzeitig Grenzen setzt, die dem Kind Sicherheit und Orientierung geben.

Die Kinder lernen selbständig zu werden, sind zufriedener und ausgeglichener.

*„Wer in den Fußstapfen eines anderen wandelt,
hinterlässt keine eigenen Spuren.“*

Wilhelm Busch



Jedes Kind ist anders, jeder Mensch ist ein Individuum

3.1 Das Prinzip logischer Folgen

Das Kind erfährt das unangenehme Ergebnis seiner eigenen Handlungen, aber das Ergebnis wird von den Erziehern herbeigeführt. Wenn sich z. B. ein Kind den Kopf an einem Tisch stößt, ist die unmittelbare Antwort darauf, dass es diese Gefahr das nächste Mal meidet. Diese Antwort braucht nicht weiter geformt oder verstärkt zu werden. Die Voraussetzung logischer Folgen beruht auf dem gleichen Prinzip. Logische Folgen befassen sich mit dem, was gerade geschieht, Strafen mit der Vergangenheit. Die Stimme ist im Gegensatz zur Bestrafung freundlich. Folgen sind dem Fehlverhalten zugeordnet.¹

Beispiele logischer Folgen:

Beispiel 1: Wenn ein Kind nicht aufräumen will, kann es das nächste Mal nicht mit den Sachen spielen, bis es bereit ist, diese auch wegzuräumen. Wir geben dem Kind beim nächsten Mal die Chance, es erneut zu versuchen.

Beispiel 2: Ein Kind, das die Wände und Möbel mit Farbstiften anmalt, obwohl es weiß, dass es nur erlaubt ist, auf dem Papier zu malen, muss die Farbe wieder von den Wänden und Möbeln entfernen. Wenn es möchte, helfen wir ihm dabei, um keinen Machtkampf hervorzurufen. Das Kind lernt, dass es mühsam ist, die Möbel und Wände zu säubern und überlegt das nächste Mal, ob das die Mühe wert ist.

Durch Schimpfen lernen die Kinder nichts und wenn wir alles aufräumen oder reinigen auch nicht. Durch vermeiden von Schimpfen und Strafen wird kein Machtkampf hervorgerufen. Achtung und Respekt bleiben erhalten.

Die Kinder lernen, dass ihr Verhalten Folgen hat. Die Kinder erhalten eine Lernerfahrung.²

¹ Rudolf Dreikurs, Loren Grey „Kinder lernen aus den Folgen“, S. 61ff.

² Rudolf Dreikurs, Vicki Soltz „Kinder fordern uns heraus“, S. 350

3.2 Soziale Kontakte

Wir möchten auch soziale Werte, wie Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit und Gleichberechtigung vermitteln. Die Kinder lernen im Umgang miteinander sich in eine Gruppe zu integrieren, Konflikte zu lösen, zu teilen und Kompromisse einzugehen. Jüngere Kinder lernen von älteren Kindern und schauen sich soziale Handlungsweisen ab. Ältere Kinder lernen im Umgang mit Kleineren, Rücksicht zu nehmen.



3.3 Selbständigkeit und Selbstwertgefühl

Um Vertrauen in sich und seine Stärken zu erhalten, ermutigen wir das Kind etwas auszuprobieren und sich etwas zuzutrauen. Wir motivieren und loben viel. Wir schauen auf seine Stärken statt auf die Schwächen. Durch den Erfolg und die Anerkennung wird das Selbstbewusstsein des Kindes gestärkt. Ein selbstbewusstes Kind traut sich auch an seine „Schwächen“ heran.

Im Freispiel können die Kinder sich ganz ihren Vorlieben widmen und ihre eigenen Ideen entwickeln. Sie sammeln eigene Erfahrungen und erhalten Gelegenheit ihre eigenen Lösungen zu finden, d. h. wir folgen dem Spiel aufmerksam, greifen aber bei Herausforderungen - wo es nötig ist - unterstützend ein und geben nicht sofort Lösungen vor.

*„Hilf mir, es selbst zu tun“ denn:
Sage es mir und ich vergesse es
zeige es mir und ich erinnere mich
lass es mich tun und ich behalte es.
Maria Montessori*



Was ist das für ein tolles Gefühl, wenn man etwas ganz alleine ohne Hilfe geschafft hat.

3.4 Regeln und Freiräume

Nicht nur Freiräume, sondern auch das Lernen und Einhalten von Regeln sind für ein gutes Miteinander wichtig. Sie geben Halt, Sicherheit und Orientierung. Durch unser konsequentes Handeln lernen die Kinder die Grenzen und Regeln einzuhalten.

Durch Einsetzen logischer Folgen sammeln die Kinder eigene Erfahrungen und lernen aus den Folgen ihres eigenen Handelns.

4. Angebote und Förderung in verschiedenen Bildungsbereichen

Wir passen unsere Angebote den Interessen der Kinder an. Die Kinder dürfen ihren Tag mitbestimmen.

4.1 Bastelangebote/Kreativität

Regelmäßige Bastelangebote fördern die Feinmotorik und Körperkoordination, sie steigern die Konzentrationsfähigkeit und die Ausdauer, sowie Kreativität und Phantasie. Die Kinder lernen ihre Gefühle auszudrücken, mitzuteilen und zu verarbeiten.

Wir stellen unterschiedliche Materialien zur Verfügung, z. B. Papier, Pappe oder Knete aber auch Naturmaterial wie Blätter und Kastanien, die wir dann gemeinsam draußen sammeln. In den ersten Lebensjahren lernen Kinder, was sie über ihre eigenen Sinne erfahren (Wie fühlt sich eine Kastanie an? Wie riecht oder raschelt Laub?).

Beim Mischen von Farben machen die Kinder erste Farberfahrungen. Durch das Aufhängen ihrer „Kunstwerke“ erhalten sie ein Erfolgserlebnis. Das stärkt das Selbstbewusstsein und ein wichtiger Grundstein fürs Leben wird gelegt.

Wir lassen den Kindern in ihrer Kreativität Freiraum und geben ihnen auch die Gelegenheit, selbst etwas zu schaffen und zu experimentieren.

Die Sinneseindrücke und Erfahrungen sind uns dabei wichtiger als das „perfekte“ Ergebnis.





Murmelbild



Falttechnik

Wir sind uns sicher, dass unsere Begeisterung für diesen wichtigen und vielfältigen Bereich Ihre Kinder anstecken wird.

*„Menschen bilden bedeutet nicht ein Gefäß zu füllen,
sondern ein Feuer zu entfachen“
Aristophanes*

4.2 Bewegung

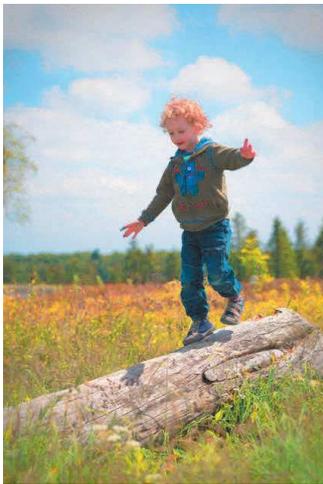
Bewegung ist ein wichtiger Bestandteil unseres Konzeptes. Sie wirkt sich positiv auf die körperliche und geistige Entwicklung aus.

Bewegung an der frischen Luft

Unsere Nähe zur Ruhr, sowie die Spielplätze der näheren Umgebung, geben den Kindern genügend Möglichkeiten zur Bewegung.

Das Toben, Springen, Klettern und Balancieren fördert die Grobmotorik, das Gleichgewicht und die Geschicklichkeit. Außerdem werden die Ausdauer und die Konzentrationsfähigkeit gestärkt.

Die Kinder bekommen ein Gefühl für ihren Körper und lernen spielerisch ihre Grenzen kennen und sich selbst einzuschätzen.



Um sich frei und ungehemmt bewegen zu können, müssen die Kinder sich auch mal schmutzig machen dürfen.

Bewegung drinnen

Wenn das Wetter es nicht zulässt, nach draußen zu gehen, bieten die Räumlichkeiten genügend Platz für Bewegung. Durch verschiedene Bewegungsangebote bieten wir den Kindern zusätzlich Gelegenheit für abwechslungsreiche Bewegung.

Auch verschiedene Fahrzeuge wie Rutschautos, Roller und Laufräder stehen den Kindern zur Verfügung.

4.3 Naturerfahrung/Naturwissenschaftliche Bildung

Durch den häufigen Aufenthalt im Freien können die Kinder viele Naturerfahrungen sammeln. Die Natur bietet unbegrenzte Möglichkeiten zu forschen und zu experimentieren. Kinder sammeln gerne Steine, Stöcke und Blätter, beobachten Tiere und Insekten. Die Natur bietet außerdem viele Gelegenheiten, Fragen zu stellen: Woher kommt der Regenbogen? Wohin führt die Ameisenstraße? Warum schmilzt Schnee? Warum fallen die Blätter von den Bäumen?

Schon im jüngsten Alter findet naturwissenschaftliche Bildung statt. Kinder spielen gerne mit Wasser, Sand und Matsche. Im Spiel lernen schon die Kleinsten etwas über die Beschaffenheit und die Eigenschaften von Wasser und Erde.

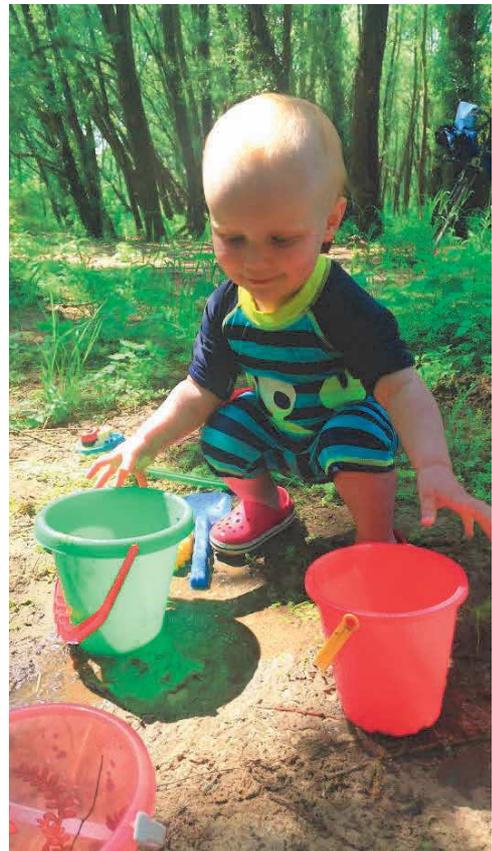
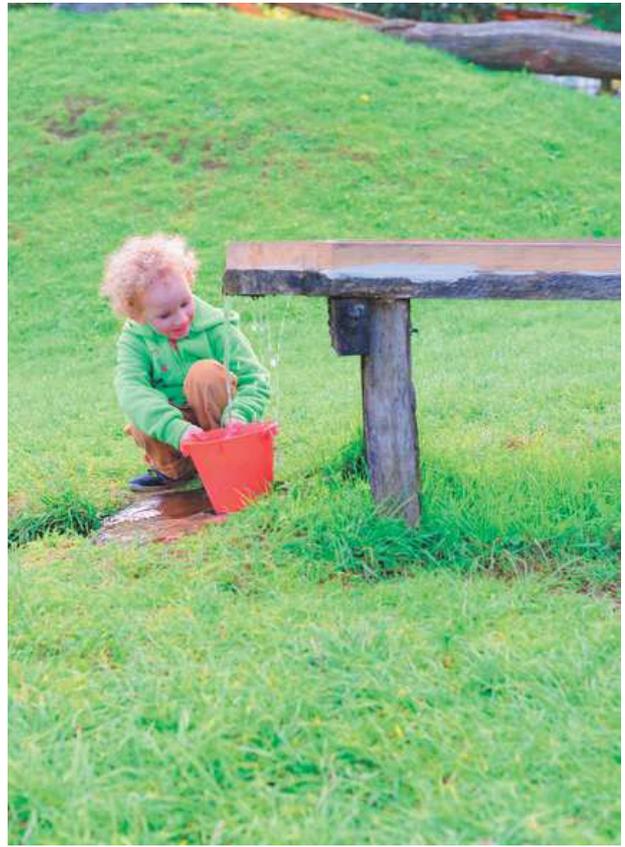
Sie finden Antworten auf ihre Fragen, gewinnen neue Erkenntnisse (ein Stein geht im Wasser unter, ein Blatt schwimmt auf der Oberfläche) und entdecken Zusammenhänge (bei Regen findet man die meisten Schnecken oder Regenwürmer).

Die Kinder lernen eigenständig und spielerisch die Natur in ihrer Vielfalt kennen, sowie den dazugehörigen Respekt zur Natur und ihrer Lebewesen.

Sie können auch gut einfach einmal „abschalten“ von den vielen alltäglichen Reizen. Auch hier möchten wir den Kindern genügend Zeit für ihre Beobachtungen geben und lassen das Tempo von den Kindern vorgeben. So kann der Weg zum Spielplatz spannender sein als der Spielplatzbesuch selbst.



In der Natur gibt es viel zu entdecken



Kinder beim Forschen und Experimentieren mit Wasser

4.4 Förderung der Sprachentwicklung

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Förderung der Sprachentwicklung der Kinder. Die Förderung erfolgt z. B. durch gemeinsames Erlernen erster kurzer Lieder und Reime, die die Kinder nachsprechen oder die wir alle miteinander sprechen und singen können. Außerdem werden wir viele Bücher anschauen und lesen. Wir greifen gerne auf die Bücher der „Wieso? Weshalb? Warum?“-Reihe zurück, die durch ihre vielen Klappen sehr anschaulich und lehrreich für die Kinder gestaltet sind. Das Vorlesen fördert die Sprachentwicklung, regt die Phantasie an und stärkt die Konzentration. Die Kinder werden angeregt, Fragen zu stellen und selbst etwas zu erzählen. Beim Vorlesen haben die Kinder außerdem die Möglichkeit, sich auszuruhen oder einfach nur zu kuscheln.



4.5 Musikalische Früherziehung

Auch das Hören von Musik oder Hörspielen sind ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Die meisten Kinder lieben Finger- und Kreisspiele und wenn man mit ihnen singt. Sie lieben es zu tanzen und Dinge nachzuahmen. Neben der Sprachentwicklung wird das Rhythmusgefühl, die Körperwahrnehmung und die Konzentration gestärkt.

Durch die Musik und die Bewegung zur Musik entsteht Fröhlichkeit und gute Laune. Wenn die Kinder dazu noch ihre eigenen Musikinstrumente basteln dürfen, macht es noch viel mehr Freude (z. B. Rasseln aus leeren Küchenrollen oder kleine Plastikflaschen, befüllt mit Reis).

4.6 Ökologische Bildung

Wir möchten den Kindern an einen achtsamen Umgang mit unserer Natur und der Tierwelt heranführen.

Durch das Aussäen von Blumen- und Kressesamen erhalten die Kinder vielfältige Einblicke und lernen Zusammenhänge kennen. Die Kinder dürfen beim Säen helfen und lernen durch die gemeinsame Pflege, Verantwortung zu übernehmen. Sie beobachten, wie die Pflanzen wachsen und am Ende dürfen sie das „Ergebnis“ ernten.

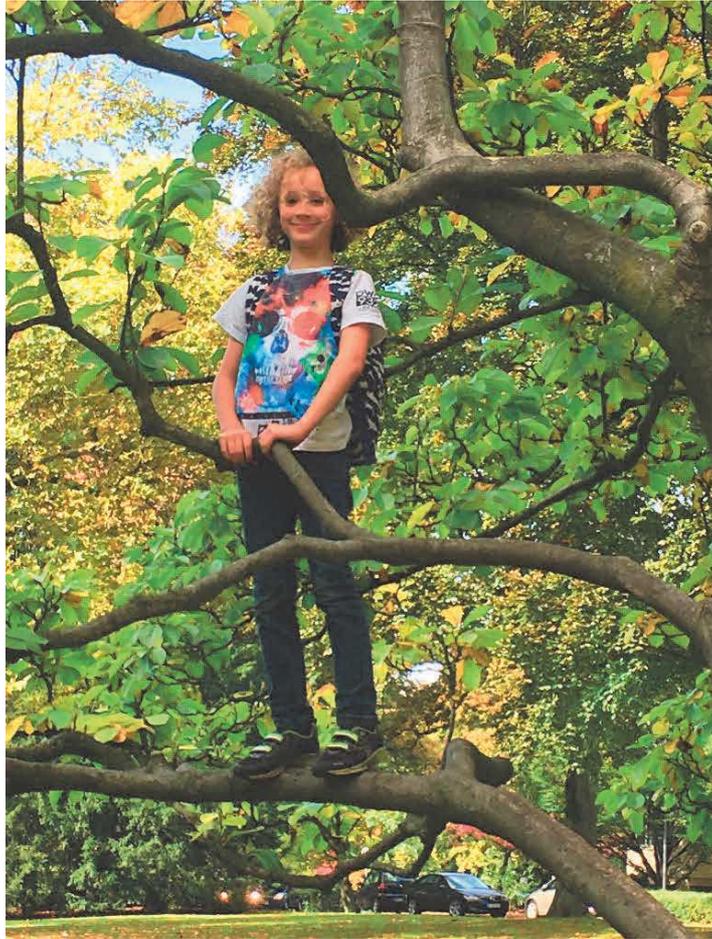
4.7 Mathematische Bildung

Durch Abzählreime und indem wir jeden Morgen durchzählen, wie viele Kinder da sind und wie viele fehlen, erhalten bereits die Kleinsten den Zugang zu Zahlen. Beim Versteckspiel oder Klettern nehmen sie verschiedene Perspektiven ein und durch Spaziergänge lernen sie Entfernungen kennen (wie viele Schritte brauchen wir bis zur nächsten Ecke?). Kinder sammeln auch gerne. Durch sammeln lernen sie etwas über die verschiedenen Gewichte und Größen (ein Eimer Laub ist z. B. leichter als ein Eimer Kastanien oder Sand; der Regenwurm des einen ist vielleicht länger als mein eigener Regenwurm). Durch das Erkennen und Unterscheiden geometrischer Formen vermitteln wir den Kindern ebenfalls Kenntnisse (der Ball ist rund, der Bauklotz ist viereckig).



„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“

Emmi Pikler



Beim Klettern oder Verstecken nehmen die Kinder verschiedene Perspektiven ein

5. Ernährung

Wir achten auf eine gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung. Dazu gehört täglich frisches Obst und Gemüse. Das Mittagessen wird täglich frisch von uns zubereitet. Alles wird durch ausgesuchte Gewürze und Kräuter kindgerecht abgeschmeckt. So verzichten wir auf „Tütenwürze“ und Geschmacksverstärker. Wir achten außerdem auf zuckerarme Ernährung mit wenigen Zusatzstoffen. Eventuelle Allergien und Lebensmittelunverträglichkeiten werden natürlich dabei berücksichtigt, sowie Besonderheiten, z. B. bei vegetarischer Ernährung. Sprechen Sie uns bitte darauf an.

Vor dem Essen waschen wir gemeinsam die Hände. Nach dem Tischspruch essen wir alle zusammen. Uns ist eine schöne Atmosphäre beim Essen wichtig. Die Kinder müssen den Teller nicht leer essen aber zumindest alles einmal probieren. Die Kinder lernen bei uns selbständig zu essen und den altersgemäßen Umgang mit Besteck.

Nach dem Mittagessen gibt es auch einen Nachtsch, der je nach Vorliebe der Kinder von uns ausgesucht wird. Entweder gibt es ein ungesüßtes Fruchtmus, eine Milch- oder Quarkspeise oder im Sommer auch einmal ein kleines Eis.

An Getränken bieten wir Wasser und ungesüßten Tee an.



6. Sauberkeit/Hygiene/Krankheit/Sicherheit

6.1 Sauberkeitsentwicklung

Das Sauberwerden setzt eine nach Kind und Alter völlig unterschiedliche körperliche Reife voraus. Gerne unterstützen wir Ihr Kind auf die Toilette oder auf das Töpfchen zu gehen. Voraussetzung dafür ist, dass der Impuls von dem Kind ausgeht und dass es in der Lage ist, seine Blase und seinen Darm zu kontrollieren. Das ist in der Regel im 3. Lebensjahr der Fall. Wichtig ist, dass kein Druck ausgeübt wird und positiv motiviert wird. Das gilt für uns in allen Bereichen!

6.2 Hygiene

Vor jeder Mahlzeit und wenn wir von draußen hereinkommen, waschen wir die Hände. Das regelmäßige Wechseln der Windeln ist für uns ebenfalls selbstverständlich.

6.3 Krankheit

Wir nehmen unsere Verantwortung gegenüber den von uns betreuten Kindern ernst. Aus diesem Grund betreuen wir keine kranken Kinder. Bei Krankheit müssen die Eltern sich um eine Betreuung für ihr krankes Kind kümmern. Sie dürfen Ihr Kind wieder zu uns zu bringen, wenn es mindestens 24 Stunden fieberfrei ist (ohne Medikamente) und bei Erbrechen oder Durchfall mindestens 48 Stunden symptomfrei ist. Bei hochansteckenden Krankheiten benötigen wir ein Attest vom Kinderarzt. Wir halten uns an die Richtlinien des Robert-Koch-Institutes.

6.4 Sicherheit

Die Steckdosen sämtlicher Räume sind mit integrierten Kindersicherungen ausgestattet. Auch Rauchmelder, Feuerlöscher sowie eine Löschdecke sind vorhanden. Flucht- und Rettungswege führen uns schnell und sicher nach draußen.

Haushalts- und Putzmittel werden unzugänglich aufbewahrt.

Wir haben einen Erste-Hilfe-Kurs für Babys und Kleinkinder absolviert, den wir in einem Abstand von zwei Jahren regelmäßig auffrischen.

Wir erziehen die Kinder außerdem zum sicheren Umgang mit Gefahren. So lernen sie bei uns unter Aufsicht und Anleitung den Umgang mit Schere und Messer. Sie dürfen auch je nach Alter und Entwicklungsstand (unter Aufsicht und Anleitung) helfen, Gemüse zu schneiden. Das stärkt zudem das Selbstbewusstsein und das Verantwortungsbewusstsein. Das Kind ist stolz, wenn man ihm etwas zutraut.

7. Feste

Wir feiern neben Karneval und Geburtstagen auch christliche Feste wie Ostern, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten, auch wenn eine religiöse Erziehung in unserer pädagogischen Arbeit nicht vorgesehen ist.



Rund um Ostern bemalen wir Eier und suchen natürlich die Eier, die der Osterhase bei uns versteckt hat.



In der Adventszeit singen wir gemeinsam Weihnachtslieder und lesen Weihnachtsgeschichten. Zusammen mit den Kindern backen wir Plätzchen.



An Karneval dürfen sich alle Kinder verkleiden und wir feiern zusammen.



An Geburtstagen singen wir dem Kind ein Geburtstagslied und es bekommt ein kleines Geschenk. Das Geburtstagskind darf auch einen Geburtstagskuchen mitbringen, den wir dann alle zusammen essen.

8. Strukturierter Tagesablauf

- 7:45 - 9:00 Uhr: Die Kinder werden in dieser Zeit in die Einrichtung gebracht.
- 8:15 - 9:00 Uhr: Wir beginnen den Tag gemeinsam mit einem ausgewogenen, abwechslungsreichen Frühstück.
- 9:00 - 9:30 Uhr: Wir begrüßen uns in einem gemeinsamen Morgenkreis, in dem wir zusammen die Anwesenheit der Kinder prüfen, Lieder singen oder Bewegungsspiele durchführen.
- 9:30 - 11:15 Uhr: Die Kinder können sich im Freispiel ihren Vorlieben widmen. Wir legen viel Wert auf Bewegung an der frischen Luft, z. B. auf den nahegelegenen Spielplätzen, der MüGa oder der Ruhr. Die Kinder lernen den achtsamen Umgang mit unserer Natur und Umwelt und entdecken immer wieder Neues. Außerdem haben sie Gelegenheit sich auszutoben und ihren Bewegungsdrang auszuleben. Bei Regen bleiben wir in den Räumlichkeiten.
- Außerdem basteln, malen, lesen und singen wir mit den Kindern.
- Die Angebote richten sich nach den Wünschen der Kinder und werden individuell angepasst. Wichtig ist ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Freispiel und angeleitetem Spiel bzw. Angebot.
- 10:00 Uhr: Zwischen dem Frühstück und dem Mittagessen erhalten die Kinder eine kleine Obstmahlzeit.
- ca. 11:15 Uhr: Vor dem selbst zubereiteten Mittagessen kommen dann alle noch einmal zusammen, um gemeinsam zu singen oder Finger- und Bewegungsspiele zu spielen.
- 11:30 - 12:00 Uhr: Gemeinsames Mittagessen
- Nach dem Essen haben die Kinder die Möglichkeit einen Mittagsschlaf zu halten.
Hält das Kind keinen Mittagsschlaf mehr, kann es sich ausruhen oder leise spielen.
- 13:30 - 14:15 Uhr: Die Kinder werden abgeholt.

9. Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern verstehen wir als Erziehungspartnerschaft. Es ist wichtig, dass sowohl die Eltern als auch wir als Kindertagespflegepersonen dem Kind die individuelle Unterstützung geben, damit es sich in seiner neuen Umgebung zurechtfindet und wohlfühlt. Uns ist eine gute, enge Zusammenarbeit und Austausch mit den Eltern wichtig, da sie die wichtigsten Bezugspersonen für ihre Kinder sind. Eltern bleiben Eltern. Durch regelmäßigen Austausch haben wir die Möglichkeit, individueller auf Ihr Kind einzugehen (z. B. wenn es schlecht geschlafen hat oder sich nicht gut fühlt).

Wir bieten regelmäßige Elterngespräche an, bei dem wir uns ausgiebig und in Ruhe über die Betreuungsinhalte, sowie Fortschritte und Entwicklung Ihres Kindes austauschen können. Natürlich können Sie bei besonderem Bedarf auch einen Termin „außer der Reihe“ mit uns vereinbaren.

Ansonsten besteht beim Bringen und Abholen des Kindes immer die Möglichkeit für einen kurzen Austausch.

Falls Ihnen etwas auf dem Herzen liegt, sprechen Sie uns bitte an. Nur so können Missverständnisse und Unklarheiten beseitigt werden. Offenheit und Ehrlichkeit sind uns sehr wichtig und eine Grundvoraussetzung für eine gute Zusammenarbeit.

Ebenfalls wichtig für eine gute Zusammenarbeit sind uns in diesem Zusammenhang auch das Einhalten von Absprachen und Zeiten.

Wir sind auch offen für Anregungen und freuen uns, wenn Sie eigene Ideen und Wünsche mit einbringen (z. B. bei der Planung von Ausflügen).

10. Eingewöhnung

10.1 Bedeutung der Eingewöhnung

Wir legen Wert auf eine sanfte Eingewöhnung. Sie ist Grundlage für einen gesunden Start in den neuen Lebensabschnitt Ihres Kindes. In der Eingewöhnungsphase sollten Sie Ihr Kind begleiten, damit es sich behutsam an die neue Situation gewöhnen kann. Die Trennung des Kindes von seinen Eltern stellt eine große Herausforderung dar, die durch eine langsame und sanfte Eingewöhnung deutlich gemindert wird. Das Kind muss die neue Umgebung erst einmal kennenlernen und eine tragfähige Beziehung zu uns sowie eine Beziehung zu den anderen Kindern aufbauen. Das erfordert viel Zeit, die Sie sich auch nehmen sollten.

10.2 Gestaltung der Eingewöhnung

Die Bezugsperson (z. B. der Vater oder die Mutter) sollte in dieser Zeit nach Möglichkeit nicht wechseln. Sie stellt die „sichere Basis“ dar, bei der das Kind Zuflucht und Trost suchen kann, wenn es sich überfordert fühlt. Auch sollten Sie keine Belastungssituation (z. B. Umzug) in diese Zeit legen.

Am Anfang besuchen Sie und Ihr Kind unser Pflegenest nur für ca. 1-2 Stunden. Damit das Kind sich besser an uns und die neue Umgebung gewöhnen kann, sollten Sie sich nicht ins Spiel einbringen, sondern einfach nur „da sein“. Sie sind der „sichere Hafen“ und für Ihr Kind erreichbar, wenn es Sie braucht. Nach und nach versuchen wir über Spielangebote Kontakt zu Ihrem Kind aufzubauen. Danach ziehen Sie sich immer mehr zurück. Erst nur aus dem Raum und nur für kurze Zeit, später für eine längere Zeit und weiter entfernt. Auch die Dauer der Anwesenheit des Kindes wird nun langsam gesteigert.

Es ist wichtig, dass Sie sich jedoch immer von Ihrem Kind verabschieden und im Notfall immer erreichbar sind.

Wenn Ihr Kind sich bei der Trennung von Ihnen schnell löst oder sich schnell von uns trösten lässt und in der Zeit ohne Sie zufrieden, aktiv und interessiert spielt, ist es eingewöhnt.

Um Ihrem Kind die Eingewöhnung zu erleichtern, kann es auch gerne ein Lieblingsspielzeug, Kuscheltier oder Schnuller mitbringen. Der vertraute Gegenstand gibt dem Kind Halt und es hat ein Stück „zu Hause“ bei sich.

10.3 Dauer der Eingewöhnung

Sie sollten für die Eingewöhnung ca. 2-4 Wochen einplanen. Die Eingewöhnung kann kürzer aber auch länger dauern - jedes Kind bestimmt selbst das Tempo seiner Eingewöhnung. Eine Faustregel gibt es nicht.

Wichtig ist auch, dass Sie als Eltern ein gutes Gefühl haben und Ihr Kind in guten Händen wissen. Das gute Gefühl überträgt sich auch auf Ihr Kind.³

³ Quelle: KiTa Fachtexte, www.kita-fachtexte.de „Das Berliner Eingewöhnungsmodell“, zuletzt aufgerufen am 13.04.2018

Die Eingewöhnung in unserer Tageseinrichtung

Tag	Gruppenzeit	Was passiert?	Warum?
1	maximal 2 Stunden	Mutter oder Vater kommt mit dem Kind und bleibt während der Zeit mit dabei. Wickeln und Füttern wird von den Eltern übernommen.	Kind muss sich mit der neuen Umgebung, den anderen Kindern und der Tagespflegeperson (TPP) vertraut machen.
2 bis 3	maximal 2 Stunden	wie Tag 1, Mutter oder Vater bleibt als „sicherer Hafen“ für das Kind mit im Raum.	Vorsichtiges Kennenlernen der neuen Umgebung und des Ablaufs; langsamer Beziehungsaufbau zur TPP
4	maximal 2 Stunden	wie Tag 2 - 3, jedoch erster kurzer Trennungsversuch. Mutter / Vater verabschiedet sich vom Kind und kommt nach ca. 15 - 30 Minuten wieder.	Testen, wie das Kind mit der Trennung umgeht und ob es sich von der TPP trösten lässt. Danach entscheidet sich, in welchem Tempo die Eingewöhnung fortgesetzt wird.
5	maximal 3 Stunden	wie Tag 4, evtl. mit längerer Trennungszeit, maximal jedoch 1 Stunde ohne Eltern	wie Tag 4
6	maximal 3 Stunden	wie Tag 5 oder ganz ohne Trennung	nach Wochenenden möglichst keine Trennung
7 bis 10	3 - 4 Stunden	langsame Erweiterung der Betreuungszeit bis zum Mittagessen	Kennenlernen des Tagesablaufs
ab 10	4 - 4 ½ Stunden	evtl. erster Mittagsschlaf	Kennenlernen der Mittagsruhe

Die vorliegende Tabelle bietet eine schematische Darstellung und wird selbstverständlich individuell an die jeweiligen Bedürfnisse des Tageskindes angepasst. Es kann sein, dass das Kind bereits nach drei Tagen bei uns „angekommen“ ist, es kann jedoch auch länger als die angegebenen zehn Tage brauchen.

11. Bildungsdokumentation - Das Kind beobachten und dokumentieren

Für jedes Kind fertigen wir ein Portfolio (Bildungsdokumentation) an, in der wir unsere Beobachtungen über Ihr Kind dokumentieren. Dort halten wir seine wichtigsten Entwicklungsschritte fest, sowie Beobachtungen über seinen sozialen Umgang und seine Vorlieben und Stärken. Dort finden Sie auch Fotos und kreative Arbeiten Ihres Kindes.

Durch genaues Beobachten haben wir die Möglichkeit, besser auf das Kind einzugehen und es individuell zu fördern und unterstützen. Wir können unsere Angebote immer wieder neu überdenken und auf die individuellen Bedürfnisse anpassen.

Sie als Eltern bekommen somit, gerade wenn Ihr Kind sich sprachlich noch nicht äußern kann, einen besseren Einblick über den Alltag Ihres Kindes bei uns. Wenn Sie einverstanden sind, lassen wir Ihnen auch regelmäßige Informationen und Bilder per WhatsApp oder E-Mail zukommen, so dass Sie an dem aktuellen Geschehen Ihres Kindes teilhaben können.

Wenn Ihr Kind in den „großen Kindergarten“ wechselt und unsere Einrichtung verlässt, bekommen Sie die Mappe mit nach Hause. Das ist dann auch eine schöne Erinnerung!

12. Abschied

Jeder Anfang hat auch ein Ende. Wenn das Kind später in den „großen Kindergarten“ wechselt, versuchen wir den Abschied zu einem schönen Erlebnis zu machen. Schon frühzeitig sprechen wir darüber, was nach unserer gemeinsamen Zeit kommt (z. B. sehen wir uns Bücher über den Kindergarten an). Wir planen den Abschied und feiern an seinem letzten Tag ein Abschiedsfest. Das Kind darf sich ein gemeinsames Spiel aussuchen, wir kochen sein Lieblingsessen und es erhält ein kleines Abschiedsgeschenk als Erinnerung. Im Vordergrund steht, dass sich das Kind auf seinen neuen Lebensweg freut.

13. Schlusswort

Wenn Sie das Gefühl haben, dass Ihr Kind bei uns gut aufgehoben ist, es bei uns liebevoll und zuverlässig betreut wird, dann sprechen Sie uns an. Oder haben Sie noch Fragen zu unserem Konzept? Dann stehen wir Ihnen ebenfalls gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns, Sie und Ihr Kind kennenzulernen!

„Die Arbeit läuft dir nicht davon, wenn du deinem Kind einen Regenbogen zeigst. Aber der Regenbogen wartet nicht, bis du mit der Arbeit fertig bist.“

Chinesische Weisheit